Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 49 — Donnerstag, den 28. April 1938 — 37. Jahrgang

Zum Nachdenken anregen, das nationalsozialistische Gedankengut zum Gemeingut des ganzen deutschen Volkes machen, dazu will der „Sonntagsspruch" der Gauleitung Sachsen beitragen. Jede Woche neu erscheinend, sind die künstlerisch ausgeführten Spruchblätter ein Schmuckstück für jeden Raum, gleich, ob sie in den Stätten der Arbeit, in Gemeinschaftsräumen oder auch in den Wohnräumen gemahnen. — Zum ersten Mal kommt der Sonntagsspruch der Gauleitung Sachsen zum National-Feiertag des deutschen Volkes heraus. Und wie die Arbeit uns begleitet, so sollte auch er überall zu finden sei.

Sachsen und Sudetendeutsche

Sudetendeutsche Kunstausstellung in Dresden
Abgeordneter Frank zur Eröffnung

Nach ihren großen Erfolgen in Berlin, Stuttgart und Köln ist die von der Sudetendeutschen Kulturgesellschaft veranstaltete Kunstausstellung jetzt auch nach Dresden und damit in eine Stadt gekommen, die mit dem ganzen Land Sachsen auf das innigste verbunden ist mit dem Schaffen der Sudetendeutschen.

Der Eröffnung der Ausstellung galt ein Festakt, bei dem in Anwesenheit des tschechischen Generalkonsuls Dr. Glos, Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat nach Prof. Dr. Schier, Leipzig, der Stellvertreter von Konrad Henlein, der sudetendeutsche Abgeordnete Frank sprach.

Abgeordneter Frank erinnerte an die Bilder der romantischen Maler Caspar David Friedrich und Ludwig Richter, die durch ihr und ihrer Schüler Schaffen über die Grenzen hinweg die kulturelle Einheit zwischen Sudetendeutschland und Sachsen verwirklicht hätten. Hierauf berühre auch das glückhafte Bewußtsein der Sudetendeutschen, daß diese alte Kulturlandschaft immer deutsch war und in alle Zukunft deutsch bleiben werde. Die weiteren Verbindungen aufzeigend, betonte Frank, wie Sudetendeutsche die Universität Leipzig gründeten, wie sächsische Baumeister große Werke der Gotik im Böhmerland schufen. Das müssen heute, so sagte er u. a. weiter, auch jene Politiker des Versailler Vertrages einsehen, daß

durch willkürliche Grenzziehung niemals die Kulturgemeinschaft eines Volkes zerrissen werden kann.

Durch die befreiende Tat des Führers wurde dem letzten Deutschen das Gefühl der Ehre, Würde und Sicherheit zurückgegeben.

Es war eine Forderung des Menschenrechts schlechthin, daß Konrad Henlein auf der Haupttagung der SdP. als Verantwortungsträger des Sudetendeutschtums trotz aller Anfeindungen sich im Namen von 90 Prozent des Sudetendeutschtums zum Nationalsozialismus offen bekannte.

Frank erinnerte weiter daran, daß die sudetendeutschen Künstler als Teile eines ringenden Volkstums und sich zur völkischen Leistung bekennend, sich trotz größter Not nicht volksfremden Zersetzungen hingaben und heute, da ihnen der Weg ins Reich gebahnt ist, mit gestalten wollen am Neubau der deutschen Kunst.

Wir Sudetendeutsche führen einen Rechtskampf, der heute zu letzten und endgültigen Entscheidungen drängt. Wir haben einen zuversichtlichen Glauben, daß auch in unserer Heimat die deutsche Sache siegen muß.

Das Land, das unsere Ahnen zu einem deutschen Land gemacht haben, verpflichtet uns heute, auf das Recht unserer Leistung zu pochen. Tausend Kulturdenkmäler stehen als Zeugnis im tschechischen wie im deutschen Sprachgebiet. Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen den Frieden der Arbeit und des Schaffens wiederzurückerobern, den wir seit zwanzig Jahren verloren haben. Und daß wir diesen Frieden bekommen, dafür ist die Bewegung Henleins der Garant!

100 Betriebe ausgezeichnet

Gewaltiger Erfolg des Leistungskampfes in Sachsen — 106 Millionen aufgewendet

Der Leistungskampf der Deutschen Betriebe, zu dem der Führer aufgerufen hat, wurde im Gau Sachsen mit einem überragenden Erfolg abgeschlossen. 100 Betriebe konnten am Mittwoch in einer Großkundgebung in der Festhalle der Arbeit in Leipzig von Gauleiter Mutschmann das Gaudiplom erhalten. Es bedeutet einen ganz gewaltigen Einsatz, wenn von den 9000 am Leistungswettkampf beteiligten Betrieben im Gau Sachsen 106 Millionen Mark aufgewendet wurden.

Der Stolz auf diese großartige Leistung leuchtete aus den Augen der in Leipzig versammelten Betriebsführer und Betriebsobmänner aus ganz Sachsen, leuchtete aus den Augen der Gefolgschaften, die sich aus den Leipziger Betrieben zu dieser Kundgebung eingefunden hatten.

Hier, wo zur Zeit der Messe vom deutschen Schaffen ein Spiegelbild gegeben wird, erhielt die Kundgebung eine ganz besondere Bedeutung. Sie wurde von Gauobmann Peitsch umrissen, der dem Gauleiter den Abschluß des Leistungskampfes im Gau Sachsen meldete und dann Ausführungen zu den Lehren machte, die diese Aktion gebracht hat.

Gauobmann Peitsch: Warum Leistungskampf?

Er betonte den Totalitätsanspruch der Partei, der sich auf alle Gebiete erstreckt. Das höchste Ziel, das sich der Führer gesteckt hat, ist die Ewigkeit unseres Volkes. Es kommt darauf an, daß wir begreifen, daß nach den vom Führer aufgestellten Grundsätzen nicht nur die Schicksalsfrage der Nation bestens geregelt,

sondern auch der Alltag jedes einzelnen geordnet werden muß.

Durch den Sieg der Partei ist diese Entwicklung eingeleitet worden und sie werde durch alle Kräfte unseres Volkes vorwärtsgetrieben werden müssen. Dies sei auch das Ziel des Leistungskampfes.

Der Gauobmann bekannte sich zu dem Grundsatz, daß auch im wirtschaftlichen Leben der Idealismus gebieten müsse, geißelte die Auffassung des Materialismus und betonte

daß der Idealismus die Menschen nicht nur innerlich bereichert, sondern daneben auch ungeahnte greifbare materielle Erfolge bringt.

Er betonte weiter, daß niemals Berechnungen alles beherrschen dürfen, und erinnerte daran, daß der Führer und mit ihm der einfachste SA.-Mann für den Aufstieg des deutschen Volkes und für den Aufstieg der deutschen Wirtschaft mehr getan haben, als all die klugen Finanz- und Wirtschaftspolitiker, die meistens sogar mit den Marxisten Hand in Hand einen erbitterten Kampf gegen die Bewegung führten. Der Führer sei in allen diesen Jahren der unermüdlichste Arbeiter gewesen, er, der in seiner Rede vor dem Reichstag die Arbeit als die höchste Form bezeichnete, die einen Menschen mit seinem Herrgott verbindet.

In welchem Maß der Herrgott dieses nationalsozialistische Gebet erhört hat, spüren wir Männer und Frauen unseres fleißigen Grenzlandes am allerbesten.

Er verwies auf die Belebung der Wirtschaft auch in Sachsen, kam dann auf den Leistungskampf zu sprechen, betonte, daß nichts Unmögliches, aber höchste Anstrengungen verlangt wurden, und erstattete einen Rechenschaftsbericht über die vollbrachten Leistungen.

Nach diesem Bericht betonte der Gauobmann, daß diese Zahlen zwar gewaltig, doch der Wert, den die Vertiefung des Gemeinschaftsgedankens durch den Leistungskampf erhalten hat, bedeutend größer ist.

Der größte Teil der Betriebe, die in unserem Gau am Leistungskampf teilgenommen haben, haben in ideeller Hinsicht hervorragende Betriebsgemeinschaftsarbeit geleistet.

Die scharfe, doch gerechte Auslese kennzeichnend, teilte der Gauobmann mit, daß von der Gesamtteilnehmerzahl hundert Gaudiplome verliehen werden, dazu noch fünfzig Leistungsabzeichen für hervorragende Leistungen auf den Gebieten Kraft durch Freude, Berufserziehung, Siedlungs- und Heimstättenwesen und Gesundheitsführung.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Gauobmann, daß es in diesem friedlichen Wettstreit keine Sieger und keine Besiegten gibt, daß aber

die Anerkennung verpflichte.

Er dankte allen Männern, die bei der Durchführung des Leistungskampfes mitgeholfen haben, nicht zuletzt dem Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk, und sprach die Erwartung aus, daß Sachsens Betriebsführer und Gefolgschaften erneut zur Stelle sein werden, wenn in den kommenden Monaten wieder aufgerufen wird.

Ansprache des Gauleiters

Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann erinnerte an die großen geschichtlichen Entscheidungen der letzten Wochen und an das Bekenntnis des deutschen Volkes zum Führer. Er konnte nicht umhin, festzustellen, daß Leipzig hierbei etwas versagt habe. Doch das habe nicht an den getreuen Kämpfern des Führers gelegen. Die drei Prozent Nein-Sager seien nicht als Deutsche, sondern als Staatsfeinde zu betrachten. Wer in solchen entscheidenden großen Tagen kleinliche materielle Dinge in den Vordergrund stelle, sei es nicht wert, Deutscher genannt zu werden.

Der Gauleiter würdigte die unerhörte Arbeit, die von der nationalsozialistischen Regierung geleistet worden ist und die nur möglich wurde durch den überragenden Mut, durch die sichere Entschlußkraft und durch die große Staatskunst des Führers. Unser aller Pflicht sei es, die Einigkeit zu erhalten.

Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann ging dann auf die Maßnahmen ein, die der Führer zur Befreiung des deutschen Arbeits von der jüdischen Bevormundung traf, stellte die große Bedeutung der deutschen Arbeitsfront heraus, und betonte, daß an ihrer Spitze

der größte Idealist, Dr. Ley,

vom Führer gestellt worden sei. Er erinnerte weiter daran, wie die Wirtschaft im Sinn des Nationalsozialismus umgestaltet worden sei, wie viel Ausgezeichnete in den Betrieben, für die Gemeinschaft getan worden sei, mahnte die Betriebsführer, immer den Kontakt mit der Gefolgschaft zu halten und würdigte dann das Ergebnis des Leistungskampfes. Die jetzt Ausgezeichneten sollten Vorbild sein für andere Betriebe.

Aus der Hand des Gauleiters nahmen dann die Betriebsführer und Betriebsobmänner die Auszeichnungen entgegen. Der Minister Lenk dankte in ihrer Namen für die Ehrungen und rückte nochmals vor Augen, welche große Tat mit dem Einsatz von 106 Millionen Mk. vollbracht worden sei. Es sei dieses ein Ergebnis, das für alle Zukunft verpflichte. So trage der Leistungskampf dazu bei, die deutsche Volkswirtschaft aktiv werden zu lassen.

Mit dem Bekenntnis zum Führer, der zu diesem Leistungskampf aufgerufen, der ihm Ziel und Inhalt gegeben hat, wurde die Kundgebung geschlossen.

•

Bei der Auswahl der auszuzeichnenden Betriebe wurde in bezug auf die Größe keine Grenze gezogen. So stehen die kleineren, mittleren und Großbetriebe in einem vernünftigen Verhältnis zueinander.

Von den hundert Betrieben haben 39 unter hundert Gefolgschaftsmitgliedern 32 hundert bis fünfhundert Gefolgschaftsmitglieder, 18 fünfhundert bis tausend Gefolgschaftsmitglieder und elf mehr als tausend Gefolgschaftsmitglieder.

Mit dem Gaudiplom ausgezeichnete Betriebe

Kreis Dresden: Baumeister Albert Döling, Tiefbauten, Dresden-Bühlau (213). — E. Großmann, Fabrik für Spezialmaschinen, Dresden (446). — Kerb-Konus, Dresden (63). — NS.-Verlag für den Gau Sachsen GmbH., Dresden (381). — Franz Pillnay GmbH., Lackfabriken, Dresden (86). — Sächs. Bodenkreditanstalt, Hypothekenbank, Dresden (127). — Ver. Kokos-Teppichfabriken, Radeberg (179). — Versicherungsanstalt der sächs. Gewerbekammer a. G., Dresden (190). — Glasarmenfabrik Penidze, Dresden (558).

Kreis Großenhain: Mitteldeutsche Stahlwerke AG., Lauchhammer Werk Riesa (3781) — Radeburger Backofenplatten- und Chamotesteinfabrik Moritz Mitscherling, Radeburg (101)

Die Trauung des albanischen Königs

Außenminister Ciano Trauzeuge

Die Trauung des Königs Zogu I. mit der jungen ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi wurde vom Präsidenten des Parlaments und dem Obersten Richter des Landes vollzogen. Trauzeugen waren der italienische Graf Ciano, ein Onkel der Braut, der ungarische Gesandte in Rom und der albanische Geschäftsträger in Paris.

Der zivilen Trauung waren Gottesdienste vorausgegangen, an denen sämtliche albanische Stammesfürsten, die Minister und Behördenleiter, das Diplomatische Korps sowie die zahlreichen Hochzeitsgäste teilnahmen.